

Ein Dorf hält zusammen: Typisierungsaktion in Hart bringt 261 Registrierte und 30000 Euro



Auch Andreas Friedl vom Burschenverein Hörpolding gehörte zu denen, die sich in hart typisieren ließen. zandl

„Typisierung ent und herent vom See“ – hieß es am Wochenende. Auf der einen Seite des Chiemsees fand in Bernau eine Typisierungsaktion statt (Bericht folgt), auf der anderen in Hart bei Chieming, wo sich 261 Menschen als potenzielle Stammzellenspender erfassen ließen.

Hart – Es hat sich gelohnt, dass die ganze Harter Dorfgemeinschaft zusammen half. Neben den 261 Menschen, die sich registrieren ließen, kamen zudem 30 000 Euro an Spenden zusammen; darunter viele größere Beträge von Vereinen. Mit dem Geld können über 850 Typisierungen finanziert werden.

Der Pfarrer geht mit gutem Beispiel voran

Mit gutem Beispiel ging Pfarrverbandsleiter Pater Gabriel Budau voran: Er rief nicht nur die Harter Gottesdienstbesucher in seiner Sonntagspredigt dazu auf, sich an der Typisierung aktiv zu beteiligen, er lobte auch die Dorfgemeinschaft für ihren Zusammenhalt in der Bemühung darum, dem Nächsten zu helfen. Schließlich ließ er sich selbst im Feuerwehrhaus Blut abnehmen und trug sich damit in die Typisierungsdatei ein.

Ideengeberin der Aktion war Bäuerin Anni Maier, nachdem sie erfahren hatte, dass die 60-jährige Harterin Monika an Leukämie leidet, die nur durch eine Stammzellenspende langfristig heilbar ist.

Obwohl mittlerweile ein Stammzellenspender für Monika gefunden wurde, wurde die Typisierungsaktion wie geplant durchgeführt – schließlich landen alle, die sich registrieren lassen, in einer weltweiten Datei. Und so kann vielleicht einer derer, die sich jetzt am Chiemsee registrieren ließen, einem anderen an Blutkrebs erkrankten Menschen helfen.

Lesen Sie auch: [Diagnose Leukämie: Jetzt braucht der erkrankte Maxi \(26\) aus Bernau selber Hilfe](#)

Das gesteckte Ziel, mindestens 10 000 Euro an Spenden zu einzunehmen, wurde verdreifacht. Die Zahl der Typisierungen – mit 500 bis 1000 veranschlagt – bleibt dagegen unter den Erwartungen.

Anni Maier hatte sich als Schirmherrn Georg Hunglinger, den Zweiten Bürgermeister der Gemeinde Chieming, mit ins Boot geholt, und alle Harter Vereine aktiviert – sei es durch Mithilfe bei der Veranstaltung, durch Geld- oder Kuchenspenden, und nicht zuletzt durch die Bereitschaft, sich selbst typisieren zu lassen.

Ihr großer Dank ging an die Harter Feuerwehr, die ihr Feuerwehrhaus zur Verfügung stellte und die Aktion aktiv mitorganisierte. Ebenso galt ihr Dank den zahlreichen Ärzten und medizinischen Fachangestellten aus der Umgebung, die sich ehrenamtlich zur Verfügung stellten und kostenlos Blut nahmen.

Für die leukämiekranke Monika: Der ganze Chieminger Ortsteil Hart hält zusammen Lesen Sie auch:

Gefreut haben sich die Initiatoren auch über die „vermutlich größte Kuchentheke im Chiemgau. „65 Kuchen wurden uns zur Verfügung gestellt, um die Gäste zu verköstigen“, sagte Anni Maier, sichtlich gerührt von der Spendenbereitschaft der Ortsgemeinschaft. Der Burschenverein hat zusammen mit der Feuerwehr und den Schützen Bosna angeboten, und es gab verschiedene Spenden für das Buffet von umliegenden Bäckereien, Metzgereien und einem Getränkehersteller.

Biologin Dr. Cornelia Kellermann von der Stiftung Aktion Knochenmark Bayern ([AKB](#)) erläuterte, dass für jede Typisierung Unkosten in Höhe von 35 Euro anfallen, die durch Spenden aufgebracht werden müssten. Die Krankenkassen zahlen zwar die Behandlungskosten ab dem Zeitpunkt, an dem bei Spender und Empfänger ärztliche Maßnahmen erfolgen, die davor liegende Typisierung muss aber durch Spenden finanziert werden.

Kellermann wies auch auf die Möglichkeit hin, dass sich jede Person zwischen 17 und 45 Jahren ein „Lebenspender-Set“ von der Aktion Knochenmarkspende Bayern (AKB) kostenfrei zusenden lassen kann. Informationen dazu gibt es unter www.akb.de.

Grundsätzlich bestünden zwei Möglichkeiten: Entweder geht man mit dem „Lebenspender-Set“ zum Hausarzt und lässt sich Blut abnehmen, welches dann zur Typisierung an die AKB geschickt wird, oder man führt selbst einen Wangenabstrich durch: Mit einem zugesandten Wattestäbchen wird Speichel aus dem Mundraum aufgenommen und per mitgelieferter Verpackung an AKB mit den persönlichen Daten zurückgeschickt. In Deutschland gibt es etwa 26 Spenderdateien, von denen die größte überregional Tätige die [DKMS](#) ist, in ganz Bayern vertreten ist dagegen die AKB.

So geht es weiter, wenn man Spender ist

Wenn jemand aus der Typisierungsdatei benachrichtigt werden sollte, dass er als Stammzellenspender in Frage kommt, gibt es zwei Möglichkeiten: Entweder findet dann die Methode der peripheren Blutstammzellenentnahme statt oder es kommt zur Punktion des Beckenkamms.

Im ersten Fall erhält der Spender ein Medikament, mit dem er vier Tage lang die blutbildende Stammzellenbildung in seinem Körper stimuliert. Dieses Medikament gleicht einem Botenstoff, den der Körper beispielsweise bei einem grippalen Infekt selbst produziert, um eine verstärkte Zellneubildung anzuregen. Am fünften Tag der Mobilisierung wird der Spender an einen Zellseparator (eine Zentrifuge, die das Blut in seine Bestandteile trennen kann) angeschlossen. So werden die Stammzellen aus dem peripheren Blut des Spenders abgesammelt. Der Vorgang dauert etwa vier bis fünf Stunden und wird ambulant durchgeführt. Dieses Verfahren wird in 80 Prozent aller angeforderten Spenden durch die Transplanteure gewählt, Langzeitfolgen seien nach derzeitigem Forschungsstand nicht belegt.

Die zweite Möglichkeit ist die Entnahme der Blutstammzellen aus dem Beckenkamm. Das dauert etwa eine Stunde und wird unter Vollnarkose durchgeführt. Der Spender wird am darauffolgenden Tag aus der Klinik entlassen.

Falls es zu einer Spende bei der AKB käme, würde diese in Gauting stattfinden, die DKMS entnimmt Stammzellen von Spendern aus der Region Chiemgau meist in Nürnberg.

Die nächste Aktion zugunsten der Stammzellentypisierung findet von 13. bis 15. Dezember beim Alten Wirt in Seon statt. Dort veranstalten die Goaislschnalzer einen Christbaumverkauf samt Obstangeboten und Adventsverköstigung. Der Erlös der Veranstaltung kommt wieder der AKB zugute.